

Bretschneider L. tobte, gr. Ulfstr. 23. — Der Ziegel-
beder Gottfried Hilpert, 85 J. 1 M. 7 L., Altersschwäche,
Siechenhaus. — Die Wittwe Henriette Lemig geb. Heinrich,
65 J. 1 M., Herzfehler, Steg 9. — Der Handarbeiter Jo-
hann Friedrich Schulze, 79 J. 3 M. 21 L., Altersschwäche,
Grafweg 1.

Verichtigung vom 17. Juli.

Aufgehoben: Der Lehrer und Hausvater Hermann
Karl Niesel, Langenlana, und Sophie Theresie Minna
Wälder, H. Wälderstraße 10.

Standesamt Giebichenheim.

Melbung vom 15. Juli.
Geboren: Dem Schlosser F. C. Ebeling eine Z.,
Reißstraße 22a.

Gestorben: Der Sattler L. Wulphagen, 50 J. 7 M.
25 L., Phthisis pulmon., Martinstraße. — Des Glaser A.
Dolle S., 1 J. 3 M. 14 L., Brechdurchfall, Brunnen-
straße 47. — Ein unech. S., 3 M. 15 L., Krämpfe,
Auguststraße 6.

Melbung vom 16. Juli.

Gestorben: Des Handarbeiters H. L. Richter S.,
5 J. 5 M. 15 L., Nierenentzündung, Brunnenstraße 11.
— Des Schmiedes J. G. Will L., 3 J. 10 M. 15 L.,
Ablehnung, Brunnenstraße 46. — Des Maurers C. L.
Hierowich S., 6 M. 20 L., Krämpfe, Mittelstraße 33.

Melbung vom 17. Juli.

Geboren: Dem Fabrikant W. R. H. Krafsmann
eine Z., Mittelstraße 4. — Dem Maurer C. A. Drunt
eine Z., Reißstraße 28. — Dem Handarbeiter F. W. A.
Schuler eine Z., Brunnenstraße 21.
Gestorben: Des Handarbeiters F. W. Bruder S.,
9 M. 23 L., Krämpfe, Mittelstraße 32.

Provinzialles.

Giesleben, 21. Juli. Herr Konfistorialrat Scheibe
von hier, ist am Sonabend in Friedrichsrode gestorben.
Nordhausen, 16. Juli. Ein Städtchen Mittel-
alter glaubte man in Heiligenstadt vorgerückt vor Augen
zu haben, als die dortige uniformirte Schützenkompanie
mit scharf geladenen Büchsen aufzog, um die Stadt von
einem lästigen Feinde zu befreien. Eine etwa 20 Wagen
starke Jägercorpskolonne hatte in den letzten Tagen in
den dortigen Wäldern nicht unerheblichen Schaden angerichtet
und eine drohende Haltung angenommen, als sie darüber zur
Rechenschaft gezogen werden sollte. Es bedurfte der Auf-
bietung der gesamten Land- und Stadtpolizei, um circa
20 Männer aus dem Jägercorps in Gefängnisse zu
internieren, bis der Schaden festgestellt war und man einen
Ersatz durch Konfiskation von fünf der besten Jäger-
pferde gefunden hatte. Unter Begleitung der Schützen-
kompagnie und der gesamten Polizei wurden die Jäger
am Kreuzenhausen über die Grenze gebracht.

— In Groß-Dalgitz ist am Montag früh bei dem
starken Gewitter in der zweiten Stunde der ca. 24jährige
Sohn des Mühlenselbsters Kofmann vom Blicke erschlagen
worden. Der behaarschwerliche junge Mann war auf dem
Nachhausewege von einem Gesellschafts-Bergnügen von dem
Gewitter überfallen worden.

Aus den Nachbarstaaten.

— Aus Grimnitzgau, 16. Juli, meldet der dortige
„Anzeiger“: Dem Knecht Rüdiger 1/2 Uhr wurden die
Beinnohen des linken Knies durch eine ziemlich heftige
Detonation, welche ein Klirren der Hantelkugeln vor Folge
hatte, erschüttert. Es sollte sich alsbald heraus, daß im Hof-
raum des Mehlraums „Stadt Hamburg“ ein erst kurz vor-
her geleertes Spiritusfaß explodirt und hierbei ein in der
Nähe stehender Dachstuhl nicht unbedeutend verletzt worden
war. Man hatte eine nur geringe Quantität Spiritus,
welche bei der Entleerung des Faßes sich unter letzterem
angesammelt, entzündet und mochte die Flamme sich den noch
im Faße vorhandenen Spiritusgasen mitgetheilt und das
Faß zertrümmert haben.

— In Altenburg fand am Donnerstag der 21. Ver-
bandsstag der Thüringischen Erwerbs- und Wirtschaftsgeno-
senschaften statt. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde
Hofba bestimmt, nachdem vorher als Beitrag zur Verbands-
kasse 1 pSt. des Vermögens eines jeden Vereins wie bis-
her festgesetzt worden war.

Wausen, 17. Juli. In dem Dorfe Nochten sind am
Freitag 16 Grundstücke mit fast allem Jubeßer ein Raub
der Flammen geworden und hierbei 30 Kühe und ca. 20
Schweine verbrannt. Das Feuer, welches bei der Bauart
des Dorfes mit talender Schmelze um sich griff, ist in einem
Schuppen zum Ausbruch gekommen. Man vermuthet Brand-
stiftung.

Wetza, 16. Juli. Bei einem in der Hüttenmühle
bei Hohenkirchen ausgebrochenen Brandunfall ist es leider
vorgekommen, daß neun Stüd Kühe, im Stalle an der Seite
liegend, mit verbrannt sind. Eine Kuh, welche sich schon
auf dem Hofe befand, lief wieder in den Stall zurück und
verbrannte. Angesehen sind 80 Stüd Schafe und drei
Kettenhunde in den Flammen umgekommen, das Vieh soll
gelluckweife verbrannt sein. Drei Pferde allein wurden
gerettet.

— Wie der „Ger. Z.“ mitgetheilt wird, ist am
Mittwoch Nachmittag im Gerar Postamt ein frecher
Diebstahl verübt worden. Einem jungen, an der Entlar-
tungshalle dienstleistenden Beamten wurde ein Geldbrief
mit 800 M Inhalt in dem Momente entwendet, als er
den Augen nur für einen Augenblick von den auf dem
Tische liegenden Verhöggenständen abgewendet hatte. Des
Diebstahls verdächtig scheint ein fremder, anscheinend ge-
leiteter Herr, welcher kurz vor dem Bekanntwerden des Ver-
lustes mit dem betreffenden Beamten verhandelt hatte.

Universitätsnachrichten.

Leipzig, 19. Juli. Einen Akt von großer nationaler
Bedeutung wird im Oktober dieses Jahres die Kaiser-
Wilhelm-Universität Straßburg besuchen, nämlich die Ein-

weihung des nunmehr vollendeten Universitätsgebäudes. Die
Kommissionen aller deutschen Hochschulen werden durch fol-
genden Aufruf zur Theilnahme eingeladen:

Im Beginn des nächsten Wintersemesters wird die Kaiser-
Wilhelm-Universität, vorausichtlich in Anwesenheit ihres erhabenen
Protectors, Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm I., die Ein-
weihung der seit einer Reihe von Jahren mit emsigem Fleiß in An-
griff genommenen und unter der Mitwirkung trefflicher Künstler
nunmehr in unvergleichlicher Schönheit zur Vollendung gebrachten
Universitätsgebäude feierlich zu begehen.

Doch hat uns das junge deutsche Reich als höchste und feier-
liche Gabe auf dem Gebiete des geistigen Lebens die Straßburger
Hochschule geschenkt: allein bis zu diesen Tagen fehlte der jungen Uni-
versität ein würdiges Heim, wie es einer im wahren Sinne des
Wortes deutschen Reichs-Universität zukommt. Nunmehr aber, Kom-
missionen! ist in Straßburg entstanden eine feierliche Stätte für
deutsche Wissenschaft und deutschen Fleiß, eine Burg nationalen Sin-
gens und Strebens, ein Herz des deutschen Volkstums.

Kommissionen! Die Straßburger Studentenchaft ladet Euch
Alle ein zur Theilnahme an der Einweihungsfeierlichkeit der neuen
Heimstätte Eurer höchsten Schutzes-Anwalt und Hehri, Euch recht
zahlreich in Straßburgs Mauern begrüßen zu können.

Mit deutschem Gruß und Dankeschlag!
Der Vorstand des Ausschusses der Straßburger Studentenchaft.
(Folgen die Unterschriften.)

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

— Die vierte Heft der Webers Demokritos
(vollständige Ausgabe in 12 Bänden) werden mit Interesse
vernehmen, daß das längst entbehrt Namen- und Sach-
register zu diesem Wert nunmehr im Neizeischen Verlag
in Suttgart erschienen ist und zwar in einem sich allen
Auslagen anpassenden typographischen Arrangement. Erst
mit Hilfe dieses Schlüsselwerks ist es möglich, sich den Genus
jenes überaus originellen Werkes wahrhaft nutz-
bar zu machen, da man durch das Register mit Leichtigkeit
von dem durch 12 Bände zerstreuten reichen Material das-
jenige herauszufinden und nachzulesen vermag, wonach gerade
für den Augenblick gesucht wird.

Das neue Theater in Genf wird Mitte Sep-
tember mit Massens „Herobas“ unter der persönlichen
Leitung des Komponisten eröffnet. Als dritte Oper soll
Wagners „Lohengrin“ in französischer Sprache gegeben wer-
den. Die Leitung der ersten fünf Aufführungen in dem
neuen Theater sollen fünf der hervorragendsten Komponisten
Frankreichs übernehmen.

Handel und Verkehr.

— Die Blüthe der deutschen Zuckerindustrie
hat den Franzosen lange im Krage geigen. Deraus mit
dem deutschen Jucker! schrieb dieser Tage „Siebel“.
Die französische Deputirtenkammer hat nun beschlossen,
die nicht vergütbare Zufuhren auf eingeführten Rohzucker
für die Dauer von zwei Jahren von 3 auf 7 Francs zu
erhöhen.

Ein Telegramm aus Paris meldet Nach zuver-
lässigen Informationen ist die Frage, ob das Konjortium
der Thüringischen Tabaks-Alien Mitte August aufgelöst wird,
von der Spindelarbeitung noch gar nicht ventilt worden.
Danach sind alle darauf bezüglichen Verengerichte richtig
zu stellen.

Paris, 20. Juli. Das bekannte Bankhaus L. See
und Comp. muß liquidirt.

Bermüthetes.

— In dem Einspreibebuch, welches zur Zeit im könig-
lichen Stadtschloße zu Potsdam ausliegt, damit Jedermann
seine Glückwünsche der jungen künftlichen Mutter, der Prin-
zessin Wilhelm, aussprechen könne, ist nachstehender poeti-
scher Gruß zu lesen:

Am 14. Juli 1884.
Dich segne Gott, Du junge Frau!
Du predestirt reichlich Gaben;
Es lasse Sonnenlicht und Thau
Erstatten Deine süßen Kraben!
Dir weihen sich im Eid und Nord
Die Preussengarden im Vereine,
Daß sich erfüllt das Jollerwort:
„Samm lüchte — Jedem das Seine.“
Dir lächle Glück! Wenn Sorge naht,
Dars sie nur lächeln nach Dir blühen;
Zum Heil erhalte Gottes Rath
Die Prinzen Dir, und Dich den Prinzen:
Erfolge nie in Deinem Kreise,
Daß einer Deiner Lieben fehle;
Vedeutiam auch für Dich erwiese
— Dein Wunschspruch sich: „Up emig ungedelt!“
Gehard v. Amhntor.

Berlin, 19. Juli. Ein neuer liebenswürdigster
Zug unseres Kronprinzin wird uns durch einen Augen-
zeugen des nachstehenden Vorgangs mitgetheilt: Von Stralau-
Kummelsburg kommend, stieg der Kronprinz gestern gegen
Mittag auf dem Bahnhof Alexanderplatz aus. Wie üblich,
beistellte sich der Vorsteher des genannten Bahnhofs, Herr Mit-
meister v. Arnim, die Honneurs zu machen und den hohen
Herrn zu geleiten. Beim Passiren der Haupttreppe, an
welcher augenblicklich einige bauliche Reparaturen vorgenom-
men werden, wendete sich der etwa einen Schritt voraus-
gehende Herr v. Arnim um, um den Kronprinzen auf diese
Bauarbeiten aufmerksam zu machen. Im selben Augenblick
kam eine Bauersfrau die Treppe herauf und lief an Herrn
v. Arnim so hart an, daß dieser stolperte mehrere Stufen
die Treppe hinunter und sich dabei eine kleine Schramme
an der linken Schläfe zuzog. Der Bauersfrau aber war da-
bei eine Schnapsflasche, welche sie in der Hand trug, ent-
fallen. Der Kronprinz blickte sich, hob die Schnapsflasche
auf und meinte: „Na, da soll auch einer nicht fallen!“ und
zu Herrn von Arnim gewendet, fragte er in theilnehmendem
Tone: „Sie haben sich wohl wege gethan?“ — „Nur eine
kleine Schramme, kaiserliche Hoheit!“ — „Nur gleich tüchtig
lächeln!“ — „D, kaiserliche Hoheit, die Schramme ist nur
unbedeutend.“ — „Na ja, ich weiß wohl,“ erwiderte der
Kronprinz mit einem Blick auf das eiserne Kreuz, welches
die Brust des Herrn von Arnim ziert, „wir können alle
Beide was vertragen!“

— Am 17. ds. in der Frühe ward in Oldenburg das
Todesurtheil des großherzoglichen Schwurgerichts vom 16. Juni
dieses Jahres an dem Raumbred Hunder durch den
Scharfrichter Kraus aus Berlin vollzucht. (S. etwa einem
halben Jahrhundert war in Oldenburg kein Todesurtheil
ausgeführt worden.) Kurz vor 6 Uhr hatten die für die
Leitung des Hofes bestimmten Beamten und die sogenannten
zwölf Notabeln, welche einige andere Zufuhrer im Schwur-
gerichtssaal des Landgerichtsgebäudes verammelt, von wo
aus sie wenige Minuten später in den inneren Hof des Ge-
fängnisses traten. Hier stand, in schwarze Kleider eingekleidet,
in der Mitte die Guillotine und rechts an der Mauer waren
ein weiß geputztes Tisch, um welchen die Beamten sich auf-
stellten. Außerdem waren von den an der Schwurgerichts-
verhandlung beteiligten gemeinen Beamten der Verhörs-
beamten der Verurtheilten und der Landgerichtsarzt erschienen.
Um 6 Uhr der Herr Oberstaatsanwalt dem Gefängnisinspektor
den Befehl zu geben, die Verurtheilten herbei-
zuführen. Derselbe erschien langsam Schritte in Beglei-
tung des Herrn Hofmarschall von dem Gefängnis
und wurde an den Richterlich, dem Beamtentisch gegenüber,
gestellt. Er bewachte eine überraschende Ruhe — nach Aus-
lage der Sicherheitsmaßregeln soll er stehen noch gut gesessen
und die letzte Nacht noch mehrere Stunden geschlafen haben
— sah niedergeschlagen und ergeben vor sich hin und konnte
sich der Thränen nicht erwehren, als jetzt das Todesurtheil
und die höchste Entschuldig des Großherzogs, von dem
Begnadigungsrechte keinen Gebrauch machen zu wollen, ihm
nodmals feierlich von dem Gerichtspräsidenten vorgelesen wurde
und darauf der Geistliche mit längeren Worten die Gnade
Gottes für seine Seele erstelte. Nachdem Johann der Ober-
staatsanwalt den Verurtheilten mit den vorgelesenen Worten
des Scharfrichters übergeben hatte, wandte ihm dieser die
Augen und führte ihn zum Schaffot, während die Geislichen
die schwarzen Kleider von dem graulichen Instrumente abogen.
Der Verurtheilte benahm sich auch auf diesem Gange so
ruhig wie zuvor und ließ sich nach, ohne ein Glied zu
rühren, mit denselben apostrophischen Gleichmuth an das ver-
hängnisvolle Brett der Guillotine schalten. Hier wurde er
mit Alteschiff seiner Oberleitung entbündelt und gleich
nach in die richtige Lage unter das Fallbeil gelegt. Nach
wenigen Sekunden war der irdische Bestandtheil entzweit
geschieden. Während der ganzen Dauer des Alles löuete eine
Glode vom Stadtkirchthurne. Zum Schluß sprach der Geistliche
ein Gebet, worauf sich die Versammlung in feierlicher
Stille auflöste.

[Prose eines liberalen Redakteurs.] Dr.
Sigl, der Redakteur des Münchener „Waterland“, wurde
benachteiligt Anfangs dieses Monats wegen verurtheiliger
Veröffentlichung des bayerischen Kriegsministers und mehrerer
Generalstabsoffiziere zu neun Monaten Gefängnis verur-
theilt. Nachdem derselbe gegen Kaution in Freiheit ge-
setzt worden war, unternehme er einen Ausflug nach Tirol
und gab dort seinen Gefühlen in nachfolgenden Versen,
welche er in das Album der Klause bei Ruffstein eintrug,
freien Lauf:

Es ist eine scheußlich traurige Zeit
Für öffentliche Sünden
Im Reich; in Tirol ist's gemüthlicher
Für sie und bedeutend gefändert.
Da kommt man vor kein Schwurgericht
Wegen Protektions-Kinderlein,
Man kann sich der f. k. gelunden Luft
Um ein Billiges erfreuen.
Und auch kein getreuer Staatsanwalt,
Wie wir sie da brauchen haben,
Wacht Einen da herunter, o Gott!
Und läßt ihn im Kerker begraben.
Hier ist es schön, hier möcht' ich sein,
Mir ist ja Das keine Neudeut:
Nivat — auf sechswochige Rindigung
Die königlich bayrische Freiheit!

Klausen, d. 11. Juli 1884. (Bey) Dr. jur. J. Sigl.
— [Die Blattern] sind vor ungefähr einem Monat
in der schwedischen Hauptstadt ausgebrochen, doch scheint es
nicht, als wenn die Krankheit einen bösartigen Charakter be-
säße, da unter 20 Erkrankungen bisher nur ein einziger
Todesfall vorgekommen ist. Die Gesundheitsbehörden Stoc-
holms haben die zweckmäßigsten Maßregeln ergriffen, der
Verbreitung vorzubeugen.

[Elektrischer Galgenhumor.] Von einer
kleinen amerikanischen Bahnstation aus beförderte der Draft
an die Betriebsvorkommission folgende amtliche Meldung:
„Rangirungsmaschine verunglückt. Ursache: Kessel leer, Lokomotiv-
führer voll.“

Berlin, 18. Juli. Die große Silberlotterie des
Deutschen Kriegesbundes zum Vsten eines Waisenhauses in
Schloß Nymphenburg wird seit Mittwoch im Mehlraun Beyer in
der Friedrichstraße gezogen. Das Hab und die Trommel, so
wie die glückbringenden Waisenknaben fehlen auch hier nicht,
eben so wenig eine kleine anhängliche Gemeinde, welche dem
monotonen Postenfall lauscht. Gestern kamen alle fünf
hauptgewinne heraus. Der erste, ein Tafelauffzug nebst
Service für 24 Personen, im Werthe von 10000 M. fiel
auf Nr. 26634. Der zweite im Werthe von 5000 M. auf
Nr. 70023, der dritte im Werthe von 3000 M. auf
Nr. 81266, der vierte im Werthe von 2000 M. auf
Nr. 19429 und der fünfte im Werthe von 1000 M. auf
Nr. 35822. Von sonstigen höheren Gewinnen waren der
sechste und siebente bereits gezogen.

Telegraphische Nachrichten.

New York, 20. Juli. (Original-Telegr. d. Hall.
Zagebl.) Ein Extrazug der Connoton-Bahy-Bahn
entgleiste am Sonabend Abend bei Canton (Ohio)
und stürzte den Eisenbahnbaum hinab, in drei Fuß
tiefes Wasser. 25 Personen sind verletzt, 12 andere
werden vermist. Man befürchtet, daß dieselben ge-
tödtet sind.

Für die Redaktion verantwortlich: J. B. M. Uffmann in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.